

Gueye, Ousmane

Didaktisch-methodische Vorschläge zur Fachsprachenlinguistik des Deutschen im Langues Etrangères Appliquées-Studiengang im Senegal

2013, 10 S.

urn:nbn:de:0111-opus-84703



Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Didaktisch- methodische Vorschläge zur Fachsprachenlinguistik des Deutschen im *Langues Etrangères Appliquées*- Studiengang im Senegal

Von Ousmane Gueye

1. Langues Etrangères Appliquées (LEA), was ist das eigentlich?

Bei der Beantwortung dieser zentralen Frage wird vor allem das Folgende angeführt:

Will man einen Vergleich anstellen, ähnelt der Erwerb von Fachsprachen im afrikanischen Raum den Unterrichtsinhalten, die man in Frankreich unter dem Begriff „Langues Etrangères Appliquées“ subsumiert (vgl. Diop 2000: 138).

Hieraus wird ersichtlich, dass der hier in Frage kommende Studiengang, der im Senegal seit Anfang der neunziger Jahre existiert, im Rahmen des von Frankreich transplantierten Bildungssystems stattfindet. Dies ist ein zusätzlicher Beweis dafür, dass französische Einflüsse im postkolonialen Senegal, vor allem im Bildungsbereich, noch zu finden sind, obwohl dieses westafrikanische Land seit 1960 unabhängig ist.

Wenden wir uns dem LEA- Studiengang in Frankreich zu. Dies existiert seit Anfang der siebziger Jahre, als festgestellt wurde, dass das Studienangebot diversifiziert werden sollte, um Kommunikationsbedürfnisse der Berufswelt zu befriedigen. Darauf aufbauend und die Situation des Senegals berücksichtigend lassen sich am „Projet de Création d’un Institut de Langues Etrangères Appliquées (ILEA) à la Faculté des Lettres et Sciences Humaines“ der Universität Cheikh Anta Diop/ Dakar- Konzeptpapier zur Gründung eines Instituts für angewandte Fremdsprachen an der philosophischen Fakultät der Universität Cheikh Anta Diop de Dakar, das den Grundstein zum LEA- Studiengang in Senegal legt, u.a. folgende Ziele ablesen:

- Dispenser une formation spécialisée en langues étrangères, orientées vers des créneaux contribuant au développement intégral ;
- Favoriser l’émergence de cadres universitaires - entrepreneurs compétents par l’exploitation des langues étrangères, prenant en compte les préoccupations du monde des affaires ;
- Utiliser les langues étrangères comme vecteurs de technologies nouvelles indispensables à la gestion d’une entreprise moderne ;
- Promouvoir les études et recherches en langues étrangères.

An den oben angegebenen Punkten wird das Folgende deutlich: Erstens wird betont, dass ein fachbezogener Fremdsprachenunterricht angeboten wird, der zu Entwicklungsbemühungen des Senegals beitragen soll. Zweitens liegt das Ziel des LEA- Studienganges in Senegal darin begründet, die Kommunikationsbedürfnisse der Unternehmen zu befriedigen. Drittens sollen Führungskräfte ausgebildet werden, die am Management des modernen Unternehmens mitwirken sollten, wobei Fremdsprachen wie etwa dem Deutschen als Fremdsprache eine erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Abschließend noch erwähnt sei die Förderung fachsprachlich ausgerichteter Forschung.

Am Zustandekommen des LEA- Studienganges im Senegal haben Germanisten wie etwa Sadjji (1983) und Kassé (1987) beigetragen. Bereits in den achtziger Jahren hatte sich etwa Sadjji für eine Erweiterung des Ausbildungsangebots an der Dakarer Germanistik- Abteilung ausgesprochen, damit fachsprachliche Fragestellungen berücksichtigt werden. Dabei wies er in seinem Aufsatz zu „Prolégomènes à propos de l’enseignement de l’allemand et des études germaniques au Sénégal“ auf das Folgende hin:

créer les bases d'une réforme parallèle au Département de Langue et Civilisations Germaniques de l'Université de Dakar qui y favoriserait l'émergence et l'organisation de nouvelles sections qui, outre celle s'attellant à la formation d'enseignants, prépareraient à d'autres professions, à d'autres carrières. Ce faisant, on pourrait penser, dans le cadre de notre politique de développement, à des professions telles que celles d'interprètes, aux carrières diplomatiques et à celles liées aux activités économiques (vgl. Sadjı 1983: 25).

Hieraus ist ersichtlich, dass es sich hier um einen Ansatz zur Berücksichtigung beruflich orientierter Alternativen zur Vorbereitung auf das Lehramt geht mit dem Ziel, die Kommunikationsbedürfnisse bestimmter Berufe zu befriedigen. Diese sind u.a. das Übersetzen / Dolmetschen und wirtschaftsbezogene Berufe. Es sei daran erinnert, dass Absolventen der Dakarer Germanistik- Abteilung ausschließlich DaF- Lehrer werden; deren Ausbildung findet an der Faculté des Sciences et Techniques de l'Education et de la Formation (Fastef) bzw. an der pädagogischen Hochschule statt.

Auch aus der Praxis des LEA- Studiengangs im Senegal ist bekannt, dass hier das Englische die Rolle der Sprache A spielt, während etwa das Spanische, das Arabische, das Deutsche und das Portugiesische als Sprache B fungieren. Hier eine mögliche Kombination: *Englisch-Deutsch*. In der Sprache A, sowie in der Sprache B, sind die gleichen Fächer zu finden, zum Beispiel:

Fremdsprachen	Fächer	Kredite
Sprache A, Englisch	Hin- und Herübersetzung und Grammatik	9,5
	Textverständnis	
	Neuere Landeskunde	
Sprache B, etwa Deutsch	Hin- und Herübersetzung und Grammatik	9,5
	Textverständnis	
	Neuere Landeskunde	
Begleitfächer (matières d'application)	Soziologie Rechtswissenschaft Französisch Wirtschaftswissenschaft Informatik	11
	Kredite gesamt	30

Aus dem LEA- Programm der Universität de Thies, Semester 1

Es sei ferner betont, dass das Sprachprogramm die Kernfächer des Studienangebots ausmacht. Der Rest besteht aus den sogenannten „matières d'application“ bzw. Begleitfächern mit etwa: der Buchhaltung, der Soziologie, der Informatik, der Wirtschaftsgeografie, dem Marketing, dem Management und der Betriebswirtschaft. Kurz handelt es sich hier um ein interdisziplinäres Studium, dessen Abgänger in den Bereichen vor allem der Touristik, des internationalen Handels und der Agrar- und Ernährungsindustrie eingesetzt werden können, wobei der letzte Fall an der LEA- Abteilung der Universität de Thies angeboten wird (für einen Überblick vgl. Gueye 2010). Das Ganze drückt Massin, ehemaliger Fachberater für Deutsch im Senegal und Mali, im Folgenden sehr treffend aus:

Interessant ist daher eine an der Universität Saint- Louis- und jetzt auch in Dakar- anzutreffendes Novum: neue Wege beruflicher Vorbereitungsmöglichkeiten werden da

aufgezeigt, nämlich ein Studium an der Abteilung LEA (Langues Etrangères Appliquées), die das Fach Deutsch in Kombination mit anderen Studienzweigen anbietet, z.B. Touristik, Jura, Betriebswissenschaft (Management) etc. (vgl. Massin 1994: 110).

Es zeigt sich hier, dass das LEA- Studium sich im Senegal als Novum versteht, ganz im Gegensatz zum traditionellen Germanistikstudium etwa mit einer literarischen Orientierung, das seit Anfang der siebziger Jahre am Département de Langue et Civilisations Germaniques der Universität Cheikh Anta Diop in Dakar existiert (hierzu vgl. Mende 1982). Anders gesagt handelt es sich hier um die „allgemeine Germanistikausbildung“ (vgl. Massin 1994:109). Entstanden ist diese Abteilung im Rahmen des am 1. Juli 1969 in Kraft tretenden Kulturabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Senegal. Diesem Kulturabkommen entnimmt man u.a. das Folgende:

1. Jede Vertragspartei wird bestrebt sein, kulturelle Einrichtungen der anderen Vertragspartei unter zu vereinbarenden Bedingungen zuzulassen und zu fördern.
2. Die Vertragsparteien werden bemüht sein, die Gründung und die Tätigkeit deutsch- senegalesischer Gesellschaften und andere Organisationen, die den Zielen dieses Abkommens dienen, zu fördern;
3. Kulturelle Einrichtungen im Sinne des Absatzes 1 sind insbesondere Schulen, wissenschaftliche und kulturelle Anstalten, Krankenhäuser, Bibliotheken sowie Film- und Musikarchive (vgl. Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Senegal vom 18. November 1970, Artikel 1).

Zurück zum LEA- Studiengang, wobei vor allem das Deutsche zur Sprache kommt. Mit dem hierzu bislang Gesagten ist das, was unter Wirtschaftsdeutsch verstanden wird, angesprochen. Hierzu wird etwa an Gueye/ Roelcke angelehnt, die den Begriff *Wirtschaftsdeutsch* als ein deutschsprachiges System sowie deutschsprachige Texte definieren, mit denen innerhalb von Institutionen und Aktionen kommuniziert wird (vgl. Gueye/Roelcke 2013: 156).

Auch das Wirtschaftsdeutsche lässt sich grob in drei Bereiche zerlegen: In den theoretischen Bereich, in die Pressesprache und in die Betriebskommunikation, wobei der letzte Bereich sowohl intern als auch extern sein kann. Für den Deutschunterricht aber von zentraler Bedeutung ist vor allem die Betriebskommunikation, auch praktisch- fachlicher Bereich genannt (vgl. etwa Ohnacker 1994).

Ziel eines solchen Unterrichts ist es, einen fremdsprachlichen Fachsprachenunterricht für Experten einer technischen Grundbildung anzubieten mit dem Ziel, die Rezeptionskompetenz sowie die Produktionskompetenz in der betreffenden Fachsprache herzustellen, wobei dies in Wort und Schrift erfolgen soll (vgl. Roelcke 2010: 169). In der Fachliteratur lässt sich dies auch als fremdsprachliche Handlungskompetenz im Fach umschreiben (vgl. etwa Fearn 2003: 169).

Im Ganzen betrachtet geht es im LEA- Studiengang im Senegal um die Ausbildung von Vermittlern, die eine zentrale Rolle bei der Befriedigung der Kommunikationsbedürfnisse der Unternehmen und somit bei der Überbrückung der Mehrsprachigkeit in der internationalen Fachkommunikation (vgl. Roelcke 2010: 150), spielen sollen.

2. Zur Situation der Linguistik des Deutschen in der LEA- Ausbildung in Senegal

Linguistische Fragestellungen sind, neben der Literatur, bereits im Konzeptpapier des LEA- Studienganges im Senegal festgehalten worden (mehr dazu vgl. Projet de Création d'un Institut de Langues Etrangères Appliquées (ILEA) à la Faculté des Lettres et Sciences

Humaines“ der Universität Cheikh Anta Diop/ Dakar), weil ganz früh verstanden wurde, dass die Linguistik hier unverzichtbar ist.

Wenden wir uns nun der Praxis des LEA- Studienganges im Senegal zu, wobei das Linguistik- Angebot in den Mittelpunkt gerückt wird. Als Anfang der neunziger Jahre das Institut de Langues Etrangères Appliquées an der philosophischen Fakultät der Universität de Dakar eröffnet wurde, wurde die Linguistik völlig ausgeklammert, was sich aus der Sicht vieler Spezialisten, die am Konzeptpapier gearbeitet hatten, als recht problematisch erwies. Bis jetzt ist an diesem Institut alles beim Alten geblieben.

Dank meiner Erfahrungen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, vor allem im Rahmen meines Promotionsstudiums im Bereich *Wirtschaftsdeutsch* und mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), bin ich zu der Schlussfolgerung gekommen, dass ein linguistisches Angebot im LEA- Studiengang, in dem das Wirtschaftsdeutsche in Frage kommt, unverzichtbar ist.

Weil ich später den Auftrag hatte, an der Gründung der LEA- Abteilung an der UFR des Sciences Economiques et Sociales der im Jahre 2007 gegründeten Universität de Thies mitzuwirken, habe ich für die Berücksichtigung etwa der Varietätenlinguistik plädiert, was eben erfolgt ist. Mit Variationslinguistik gemeint ist die Feststellung, dass natürliche Sprachen wie etwas das Deutsche eine Heterogenität aufweisen (hierzu vgl. Braun 1998).

Der Linguistik- Unterricht, der hier angeboten wird, findet in den Semestern 3 und 4 statt (mit insgesamt 28 Stunden) und behandelt etwa das Folgende: Varietäten des Deutschen, die *Frage der Fragen in der Fachsprachenforschung* oder die Schwierigkeit einer Begrenzung zwischen Fach- und Allgemeinsprache sowie deren Wechselbeziehungen zueinander, die deutschen Fachsprachen und deren Merkmale in morphologischer, syntaktischer und textueller Hinsicht. Hierauf wird im weiteren Verlauf des vorliegenden Aufsatzes ausführlicher eingegangen.

Weil es ferner einen Informationsaustausch zwischen den LEA- Abteilungsleitern der Universitäten Thies, Saint- Louis und Ziguinchor gibt, ändert sich hier einiges. So sind im März 2013 die Bachelor- Programme der Universität de Ziguinchor einer nationalen Evaluation unterzogen worden, sodass etwa die Literatur und die Linguistik auf das Programme der LEA- Abteilung aufgenommen worden sind. Hierzu das Folgende:

L'introduction de nouvelles UE telles que la littérature et la linguistique permettra aux étudiants de pouvoir envisager une carrière dans l'enseignement (mehr dazu vgl. Rapport du séminaire de validation des maquettes de licences/ Protokoll des Seminars zur Evaluation der Bachelor- Studiengänge an der Universität de Ziguinchor, März 2013).

Hieraus ersichtlich ist nun die Berücksichtigung der Literatur und der Linguistik, um sich auf den Lehrerberuf besser vorzubereiten. Zusätzlich noch sollte hier betont werden, dass die Linguistik auch im Bereich der Fachsprachen zu Hause ist. Aber die Frage, was genau an der Universität de Ziguinchor in Sachen Linguistik angeboten wird, bleibt noch unbeantwortet.

Noch das Folgende an dieser Universität: Es wurde beim oben genannten Seminar wiederholt darauf hingewiesen, dass das Deutsche die vierte Fremdsprache im senegalesischen Bildungssystem ist (nach dem Englischen, dem Spanischem und dem Arabischen) und darf nicht gestrichen werden. Zur Situation des Deutschen im LEA- Studiengang an der Universität de Ziguinchor ist im Bericht zur Evaluation dem Bachelor- Programme u.a. das Folgende zu lesen:

l'idée d'une banque de langues nationales comme étrangères a été proposée plutôt que la suppression pure de certains enseignements comme l'Allemand. Ceci dans un contexte de mondialisation (mehr dazu vgl. Rapport du séminaire de validation des maquettes de licences/ Protokoll des Seminars zur Evaluation der Bachelor- Studiengänge an der Universität de Ziguinchor, März 2013).

Hier zeigt sich die Möglichkeit, Nationalsprachen sowie Fremdsprachen wie etwa das Deutsche festzuhalten, vor allem im Kontext der Globalisierung.

An der section de LEA der Universität Gaston Berger de Saint- Louis hingegen gilt das Folgende zu betonen: Dort ist im August 2012 eine Stellenausschreibung von der philosophischen Fakultät veröffentlicht worden, aus der die Einstellung eines Deutsch-Dozenten hervorging. Und je nach Priorität sollte der Dozent folgende Schwerpunkte haben:

- Linguistique allemande;
- Didactique de l'allemand;
- Traduction (français-allemand-français);
- Doctorat dans les spécialités sus mentionnées;
- Expérience pédagogique en Langues Etrangères Appliquées (L.E.A.).

Hieraus ersichtlich ist, was die Qualifikation des Deutsch-Dozenten betrifft, zunächst die Linguistik des Deutschen, die Deutschdidaktik, Kompetenzen auf dem Gebiet der Übersetzung (Vom Deutschen ins Französische und umgekehrt). Auch neben der Dokortitel, der sich auf die bereits oben angeführten Forschungsschwerpunkte bezieht, sind Erfahrungen in Sachen LEA von Vorteil (vgl. Appel à candidature de l'UFR de Lettres et Sciences Humaines pour le compte de la section Langues Etrangères Appliquées, August 2012).

Aus einem Fachgespräch mit einem der Deutsch- Dozenten an dieser Lea-Section geht hervor, dass die hier eingestellte Dozentin noch kein Linguistik- Seminar leite (vgl. Gespräch mit Herrn Dr. Matar Gaye vom 10. Juli 2013).

Ferner ist dort ein Linguist eingestellt worden, der „un cours transversal“ erteilt, das heißt: Das Seminar des hier in Frage kommende Dozenten richtet sich an alle Studierende der Abteilung und wird in Französisch erteilt.

Am Einsatz des Linguistik- Dozenten hier ist zu kritisieren, dass etwa Merkmale des Deutschen als Fachsprache kaum problematisiert werden. Hierzu weist der section- Leiter darauf hin, dass hier „la linguistique à la française“, das heißt Linguistik in französischer Sprache, angeboten wird (vgl. Gespräch vom 10. Juli 2013 mit dem Abteilungsleiter).

Etwas mehr ins Detail, was den Einsatz von Linguistik- Dozenten an den LEA- Abteilungen betrifft, gehen vor allem Kollegen an den Universitäten de Saint- Louis und Ziguinchor. Ihren Erläuterungen zufolge hängt die Berücksichtigung der Linguistik mit der Tatsache zusammen, dass die LEA- Absolventen vor allem Fremdsprachenlehrer werden, was sich als problematisch erweist. Dieser Sichtweise stehe ich eher skeptisch gegenüber, weil es hier betont werden müsste, dass die Linguistik durchaus zum Fachsprachenunterricht gehört. Auf sprachwissenschaftliche Einflüsse auf die Fachsprachenforschung wird in der Fachliteratur mehrfach hingewiesen, wobei etwa der Fall der *Funktionalstilistik* und der *Terminologiearbeit* genannt werden kann (vgl. vgl. Roelcke 2010: 204).

Weil die eben erwähnten Begriffe für die Fachsprachenforschung von zentraler Bedeutung sind, bedürfen sie der weiteren Erläuterung.

Zu a. Es handelt sich um eine Forschungsrichtung, die im Rahmen der Wirtschaftslinguistik in den 30er Jahren an der Prager Schule gepflegt war, wobei hier etwa der Einfluss der Arbeiten von de Saussures und des russischen Formalismus sehr groß war. Ziel der Wirtschaftslinguistik war es u.a:

„die System- und Strukturgedanken der Fachsprache des Handels zu begründen und die wirtschaftssprachliche Forschung auf streng linguistischer Basis zu entwickeln (vgl. Drozd / Seibicke 1973: 69).

Zu b: Zurückgegriffen wird hier auf Eugen Wüster und dessen Arbeiten; Wüster definiert die Terminologie als:

„das Begriffs- und Benennungssystem eines Fachgebietes, das alle Fachausdrücke umfasst, die allgemein üblich sind“ (vgl. Wüster 1991).

Damit ist der Fachausdruck angesprochen, der auch eine Normierung aufweist, um Missverständnisse zu vermeiden und somit eine größere Sicherheit im Verkehr zwischen den Partnern herzustellen (vgl. Ischreyt 1965: 48f.). Zum Fachausdruck auch das Folgende: dessen wissenschaftliche Beschäftigung hängt damit zusammen, dass lange Zeit *Fachwortschatz* und *Fachsprache* von Sprachwissenschaftlern gleichgesetzt wurden, wobei dies im Rahmen dessen, was *lexikologisch-terminologische Richtung* genannt wird, stattfand (zum dieser Entwicklungsrichtung der Fachsprachenforschung vgl. Baumann 11). Dies hat zur Folge, dass diejenigen innersprachlichen Merkmale von Fachsprachen, die als vordringlich erscheinen, auf dem Gebiet des Wortschatzes bis in die siebziger Jahre hinein angesiedelt waren (vgl. etwa Roelcke 2010: 55).

Dass an der oben angeführten LEA-Abteilung die Linguistik angeboten wird, darf nicht von der Hand gewiesen werden. Zu bemängeln ist aber die Tatsache, dass fremdsprachenspezifische Merkmale nicht thematisiert werden können; anders formuliert: Dem hier in Frage kommenden Dozenten wird es schwer fallen, etwa lexikalische, syntaktische sowie textstrukturelle Merkmale des Fachdeutschen bzw. des Wirtschaftsdeutschen zu thematisieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass, das, was im LEA- Studiengang in Sachen Linguistik gemacht wird, zur Optimierung des Deutschunterrichts im Senegal beiträgt, vor allem wenn darauf hingewiesen wird, dass ein linguistisches Defizit symptomatisch für das ganze Germanistik- Studium im diesem westafrikanischen Land ist, wie bereits in der Fachliteratur betont (vgl. hierzu Diop 2000).

Diese Situation an der Section LEA der Universität de Saint- Louis, wie bereits oben beschrieben, neben dem Fall von Ziguinchor, wo zurzeit keine Entscheidungen in Sachen Linguistik getroffen sind, lassen es wichtig erscheinen, didaktisch- methodische Orientierungen zur Optimierung des hier in Frage kommenden Seminars vorzuschlagen.

3. Wie ich mir die stärkere Berücksichtigung der Fachsprachenlinguistik des Deutschen im LEA- Studiengang im Senegal vorstelle

An dieser Stelle gilt es m. E., zweierlei zu betonen: a) das Dozentenprofil und b) der Seminarinhalt.

Zu a: Fremdsprachen- Dozenten sollten für das Linguistik- Seminar an den LEA- Abteilungen der Universitäten Saint- Louis und Ziguinchor eingesetzt werden, wie bereits der Fall in Thies ist, wobei dies für den Deutschunterricht gilt.

Etwa einem Linguistik- Unterricht, der „à la française“ oder besser gesagt in französischer Sprache erteilt wird, bleibe ich skeptisch gegenüber, weil damit Strukturmerkmale des Deutschen als Fachsprache nicht angemessen behandelt werden können.

Zum Einsatz von fremdsprachenbezogenen Linguistik- Dozenten muss aber hier eins klar sein: Zwar sind die Phonetik und deren Teilgebiete wie etwa die Lautbildung, die Intonation und der Sprachausdruck ganz wichtig für den Fremdsprachenunterricht, weil damit ein bestimmtes Prestige verbunden ist (hierzu vgl. Hirschfeld 1995:6), aber die Fachsprachenlinguistik sollte hier in den Mittelpunkt gerückt werden.

Zu b: Hierzu lade ich zu einem Nachdenken über das Linguistik- Angebot ein, das seit bereits einigen Jahren an der LEA- Abteilung der Universität de Thies vorgeschlagen wird, um

gerade die Linguistik des Fachdeutschen mitzubersichtigen. Hier ein Überblick zum Inhalt des Linguistik- Seminars:

Linguistik- Seminarinhalt an der LEA- Abteilung der Universität de Thiès

Universität de Thiès

Akademisches Jahr 2012-13

UFR Sciences Economiques et Sociales

LEA- Abteilung

Dozent: Dr paed. Ousmane Gueye, ogueye@univ-thies.sn

FACHSPRACHENLINGUISTIK-SEMINAR

Zielgruppe: Studierende der Semester 3 und 4

Vorkenntnisse: Mindestens fünf Jahre Deutsch

Stundenzahl: Jeweils 14

Ziele des Seminars: Am Ende des vorliegenden Seminars sollen die Teilnehmer imstande sein, die Heterogenität des Deutschen sowie die Merkmale des Wirtschaftsdeutschen zu verstehen.

Seminar-Geschehen: Von den Studierenden wird eine aktive Teilnahme erwartet.

Evaluationen: Vorgesehen sind mindestens eine Klausur sowie eine Abschlussprüfung. Außerdem können Prüfungen sowohl schriftlich als auch mündlich sein.

Notenverteilung

Projekte und Klausur: 40%

Abschlussprüfung: 60%

Weitere Hinweise:

Taschen und Handys sind vor Klausureinsicht zu entfernen

Mogelei ist nicht erlaubt

Inhaltsübersicht (vorläufig)

- Heterogenität des Deutschen (Standardsprache, Fachsprache, Literatursprache, Dialekte...)
- Fachsprache, was ist das?
- Wechselbeziehungen zwischen Fachsprache und Allgemeinsprache
- Fachtext als Manifestation von Fachsprache,
- Fachsprachliche Textsorten

Fortsetzung des Seminars (Semester 4)

- Wirtschaftsdeutsch und Gliederung
- Strukturmerkmale des Wirtschaftsdeutschen (Wortbildung, Syntax, Textstruktur...)
- Bildeinsatz im Fachtext
- Abkürzungen
- Fremdwörter

Literatur

Beier, Rudolf (1979): Zur Syntax in Fachtexten. In: Mentrup, Wolfgang (Hrsg.)

Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache Bd. 46. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann., 276- 301.

Braun, Peter (1998): Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Braun, Peter (1993): Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Stuttgart/ Berlin/ Köln: Kohlhammer.

Ohnacker, Klaus (1991): Die Syntax der Fachsprache Wirtschaft In: Zielsprache Deutsch 22,4 (1991) , 221- 230.

Richter, Silvia (1994): Wirtschaftsdeutsch, Fachsprachen der Wirtschaft. Freiburg: PH (Diplomarbeit),1994.

Rings, Guido (1997): Wortbildungskonstruktion im Wirtschaftsdeutschen. In Fremdsprachen und Hochschulen, Heft 49, 18- 39.

Roelcke, Thorsten: Fachsprachen. 3. Auflage. Berlin: Schmidt, 2010.

Wie bereits aus dem oben angeführten Seminar- Inhalt hervorgeht, wird hier versucht, die Fachsprachenlinguistik des Deutschen zu thematisieren. Hiermit ist die Erforschung der innersprachlichen Merkmale von Fachsprachen angesprochen, wobei auch die außersprachlichen Bedingungen mitberücksichtigt werden (vgl. Roelcke 2010: 22).

Dass der hier oben angeführte Seminarinhalt ein wesentlicher Beitrag zur Vorbereitung auf den künftigen Beruf des LEA- Absolventen im Unternehmen ist, indem auf die Heterogenität des Deutschen (unter fachsprachlicher Berücksichtigung) und die Struktur von Fachtextsorten wie etwa vom Werbetext, vom Kaufvertrag und von der Bedienungsanleitung hingewiesen wird, liegt auf der Hand.

Etwa im Bereich des Aufbaus der Textsorte *Bedienungsanleitung* als Element der betriebsexternen Kommunikation von zentraler Bedeutung ist die sogenannte „Kontextualisierung“, womit das sprachliche Umfeld gemeint ist, das der Textproduzent zu schaffen hat, um dem Textrezipienten eine Wissensvermittlung zu ermöglichen (vgl. Becker - Mrotzek 1994: 160ff.).

Außerdem spiegelt das hier oben Angebotene Forschungsschwerpunkte der Fachsprachenlinguistik, wie sie seit der Mitte des 20. Jahrhunderts hervorgebracht worden sind, wieder. Zu diesen Forschungsergebnissen zählt etwa das Folgende:

- Die Abgrenzung zwischen Gemeinsprache und Fachsprachen;
- die Fachsprachenpragmatik (mit Wortbildungsmöglichkeiten wie etwa die Komposition und die Derivation);
- Die Fachtextlinguistik mit den Textualitätskriterien und die Fachtextsorten;
- Die fachsprachliche Pragmatik (etwa mit der Ökonomie);
- Die Didaktik von Fachsprachen;
- Die Übersetzung von Fachsprachen
(mehr dazu vgl. Roelcke 2010: 205ff)

Auch trotz der Auflistung von Forschungsergebnissen sind auf dem Gebiet der Fachsprachenforschung Defizite festzustellen, die noch einer systematischen Untersuchung harren. Zu nennen ist etwa das Folgende:

- Das Fehlen einer systematischen Darstellung der Geschichte deutscher Fachsprachen;
- Der Mangel an Kontinuität zwischen den zwei Forschungsrichtungen; die erste Forschungsphase hätte keine Grundlage für die zweite (mit u.a. der Terminologearbeit) gelegt;
- Die Vernachlässigung der mündlichen Erscheinungsform von Fachsprachen.

4. Schluss

Insgesamt gilt: In der universitären LEA- Ausbildung im Senegal, die ganz nach dem französischen Modell aufgebaut ist, wofür historische Gründe verantwortlich sind, werden seit einiger Zeit linguistische Fragestellungen stärker berücksichtigt, wobei dies der Fall an den Universitäten de Thies, Gaston Berger de Saint- Louis und Assane Seck de Ziguinchor ist. Auch anders als in der LEA - Abteilung der UFR Sciences Economiques et Sociales an der Universität de Thies, ist die Sache entweder noch nicht ganz klar oder sie wird noch schlecht gemacht. Im letzten Fall, vor allem mit dem Einsatz eines Dozenten, der das Linguistik- Seminar in Französisch erteilt, können etwa Merkmale deutscher Fachsprachen kaum problematisiert werden. Aus diesem Grund deshalb wird hier plädiert für den Einsatz etwa von DaF- Dozenten, deren Arbeitsschwerpunkt etwa die Fachsprachenlinguistik ist, damit Merkmale deutscher Fachsprachen angemessen thematisiert werden können, wie dies an der LEA- Abteilung der Universität de Thies bereits gemacht wird.

5. Literaturverzeichnis

- Appel à candidature pour le recrutement d'un enseignant-chercheur à l'UFR de Lettres et Sciences Humaines pour le compte de la section Langues Etrangères Appliquées (L.E.A.). Août 2012.
- Baumann, Klaus- Dieter (1990): Der aktuelle Entwicklungsstand der Fachsprachenforschung ein Überblick. In: Pfeiffer, Waldemar (Hrsg.): Deutsch als Fachsprache in der Deutschlehrausbildung und Fortbildung. Poznań 1990. 9-25.
- Braun, Peter (1998): Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Diop, El. Hadji Ibrahima (2000): Das Selbstverständnis von Germanistikstudium und Deutschunterricht im frankophonen Afrika: Vom kolonialen Unterrichtsfach zu eigenständigen Deutschstudien und praxisbezogenem Lernen. Frankfurt am Main/ Lang.
- Drozd, Lubomir/ Seibicke, Winfried (1973): Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache: Bestandsaufnahme. Theorie- Geschichte. Wiesbaden: Brandsteter.
- LEA- Programm der Universität de Thies, Semester 1.
- Gespräch vom 10. Juli 2013 mit dem Leiter der Section de LEA an der Universität Gaston Berger de Saint- Louis.
- Gespräch mit Herrn Dr. Matar Gaye (Deutsch-Dozent an der Section de LEA an der Universität Gaston Berger de Saint- Louis) vom 10. Juli 2013.
- Gueye, Ousmane/ Roelcke, Thorsten (2013): Wirtschaftsdeutsch als Fachfremdsprache im Senegal- Situation und Perspektiven. In: Bruhm, Lothar et al. (Hrsg.). Wirkendes Wort 63. Jahrgang. April 2013, Heft: 1, 155- 163.
- Gueye, Ousmane (2010): Studiengang Fachdeutsch Wirtschaft mit Schwerpunkt Agrar- und Ernährungsindustrie an der Universität Thies / Senegal. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 37, 6 (2010), 562-569.
- Hirschfeld, Ursula (1995): Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Wie der Lehrer, so der Schüler? In: Fremdsprache Deutsch 1/ 1995, 6- 10.
- Inhaltsübersicht zum Seminar deutsche Fachsprachenlinguistik an der LEA- Abteilung der Universität de Thies, akademisches Jahr 2012-13.
- Invitation au séminaire d'évaluation des licences de l'Université de Ziguinchor, 13- 16 mars 2013, Cap Skirring.
- Ischreyt, Heinz (1965): Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Kassé, Maguèye (1987): Neue Wege einer afrikanischen Germanistik. Interdisziplinäre Ansätze. In: Sadji, A., B. (Hrsg.) Revue Germano- Africaine 5, 73-

- Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Senegal vom 18. November 1970.
- Mende, Hans- Walter (1982): Sprachvermittlung im Dienste der Entwicklungspolitik- eine Modellstudie. Göppingen: Kümmerle Verlag.
- Massin, Rolf (1994): Deutsch in Senegal - Bilanz und Perspektive. In: Interkulturell. Forum für Interkulturelle Kommunikation, Erziehung und Beratung Heft ½. Freiburg im Breisgau, 104- 120.
- Mrotzek - Becker, Michael (1994): Schreiben als Handlung. Das Verfassen von Bedienungsanleitungen. In: Brünner, Gisela; Graefen, Gabriele (Hrsg.) Texte und Diskurse. Methoden und Forschungsergebnisse der funktionalen Pragmatik. Opladen: Westdeutscher Verlag, 158- 175.
- Projet de création d'un Institut de Langues Etrangères Appliquées (LEA) à la faculté des Lettres et Sciences humaines/ Konzeptpapier zur Gründung eines Instituts für angewandte Fremdsprachen an der philosophischen Fakultät der Universität Cheikh Anta Diop de Dakar-. (Ref. : 012/ cres/ FL- 90.
- Roelcke, Thorsten (2000): Fachsprachen. 3. Auflage. Berlin: Schmidt.
- Sadji, Amadou Booker (1983): Prolégomènes à propos de l'enseignement de l'allemand et des études germaniques au Sénégal. In: Sadji, A.B. (Hrsg.) Etudes Germano- Africaines. Dakar, 1983, 17- 27.
- Rapport du seminaire de validation des maquettes de licences (Protokoll des Seminars zur Evaluation der Bachelor- Studiengänge an der Universität de Ziguinchor, 13- 16. März 2013, Cap Skirring 3.
- Wüster, Eugen (1991). Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie. Bonn: Romanistischer Verlag.